



Schwibbögen gehören zu den Rennern der Müller OHG aus Seiffen. Einer der neuen Exemplare im Sortiment ist das Meisterstück von Ringo Müller (Foto), seit 1994 gemeinsam mit seinem Vater Chef des Unternehmens. Foto: Norbert Millauer

Neue Produktionshalle als Geburtstagsgeschenk

Müller OHG Seiffen feiert 100-jähriges Bestehen – Betrieb beschäftigt 35 Mitarbeiter

Von Thomas Wittig

SEIFFEN. Alles begann am Schindelberg 8 in Seiffen. Dort gründete 1899 Edmund Oswald Müller mit seiner Frau Lina, einer gelernten Holzspielzeugmacherin, eine kleine Firma. Vorwiegend Miniaturen bestimmten zunächst die Produktion. 100 Jahre später präsentiert sich der ursprünglich kleine Familienbetrieb als ein Unternehmen mit 35 Mitarbeitern, davon vier Lehrlingen. An der Spitze steht in nun vierter Generation Ringo Müller gemeinsam mit seinem Vater Gunter Müller.

Während sich der Vater um die Produktion kümmert, liegen die Ambitionen des 28-jährigen Ringo Müller mehr im betriebswirtschaftlichen Bereich, für den er vergangenes Jahr seinen Abschluss machte. Trotz des stärkeren Interesses für dieses Ressort hörte er auf seinen Vater und absolvierte erst seine Meisterausbildung, die er 1996 erfolgreich abschloss. Als Meisterstück lieferte er den Schwibbogen „Seiffener Dorf,

groß“ ab, der im gleichen Jahr als limitierte Auflage in die Produktion übernommen wurde. Damit brach der Sohn quasi in die Phalanx des Vaters ein, der, 1959 beginnend, eigentlich alle heute im Angebot befindlichen Artikel wie Pyramiden, Spieldosen, Miniaturen oder Schwibbögen selbst entwickelte. „Dafür, aber auch für alles andere, was er geleistet hat, haben wir für ihn anlässlich der Feierlichkeiten zum 100-Jährigen an diesem Wochenende etwas Besonderes vorbereitet“, verrät Ringo Müller, für den die kommenden zwei, drei Tage sicherlich etwas mehr Stress als üblich bedeuten dürften. Grund: Pünktlich zum Jubiläum wird das neue Produktionsgebäude mit einer Fläche von 1500 Quadratmetern – in der Hauptsache für die maschinelle Fertigung – in Betrieb genommen. Dieser Neubau, der sich unterhalb des Erlebnisbades befindet, war dringend nötig. „Da wir fast alle Teile für unsere Produkte selbst herstellen, sind wir in dem jetzigen Gebäude an Grenzen gestoßen“, erzählt Ringo Müller.

Der Firmensitz an der Hauptstraße 132, der seit 1990 auch ein Ladengeschäft beherbergt und inzwischen komplett umgebaut wurde, geht in seinen Wurzeln ebenfalls auf den Gründer der Firma zurück. 1914 kaufte Edmund Oswald Müller dieses Grundstück, um darauf ein Wohnhaus mit Werkstatt zu bauen. 1943 wurde beides nach dem Tod des Firmengründers von dessen Sohn Paul Edmund übernommen. Bedingt durch den Krieg wurde er gezwungen, die Produktion von Puppenmöbeln einzustellen und stattdessen Pulverkisten und Munitionsbehälter herzustellen.

In der Hoffnung, solche Zeiten nie erleben zu müssen, beschäftigt Ringo Müller heute ganz andere Dinge. Priorität hat für ihn dabei der Fortbestand des Betriebes. Ferner wünscht er sich, dass sich die Firmen im Erzgebirge wieder mehr auf die eigene Tradition und Handschrift besinnen. Plagiate aus Fernost sind für den 28-Jährigen das eine Problem – Nachahmungen aus den „eigenen Reihen“ das andere.